

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 210.

Dinstag am 14. September

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu erwidern. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. i. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel v. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

## Amtlicher Theil.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. August d. J. dem bisberigen königlich preussischen Vizekonsul in Ragusa, Freiherrn Friedrich v. Lichtenberg die Bewilligung zur Annahme des ihm verliehenen k. preussischen Konsulpostens daselbst und auf das bezügliche Bestallungsdiplom das kaiserl. Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 23. August d. J. den Dekonome-Verwalter des Gutes Nezezb im Baranover Komitate, Paul Sporzon, zum ordentlichen öffentlichen Professor der Landwirtschaftslehre und Fort-Encyclopädie am k. l. Josefs-Polytechnikum in Ofeu allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister die Gerichts-Adjunkten Josef Plicka und Ludwig v. Koburg, dann die Substitutanten Johann Johann Buhla und Ludwig Zaworka, zu Substitutanten-Adjunkten für das Preßburger Verwaltungsgebiet ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister die Bezirksamts-Actuare Samuel Pintye, Georg Friedrich Graf, Johann Angyal, Georg Káskó, dann den siebenbürgischen Oberlandesgerichts-Offizial Hieronimus Moga und den Kreisgerichts-Adjunkten Wilhelm Drotleff zu Bezirksamts-Adjunkten in Siebenbürgen ernannt.

Aus Anlaß der nahe bevorstehenden Eröffnung der Nordtiroler Staatsbahn von Innsbruck bis Kufstein für den allgemeinen Verkehr findet das Handelsministerium nach gepflogenen Einvernehmen mit dem Finanzministerium eine eigene k. l. Betriebsdirektion mit dem Amtssitze zu Innsbruck in provisorischer Eigenschaft zu errichten, welche mit 1. Oktober l. J. in Wirksamkeit zu treten hat.

Die Oberste Rechnungs-Kontrol-Behörde hat eine bei der Dalmatiner Staatsbuchhaltung in Erledigung gelangte Rechnungsabtheilung dem Rechnungs-Offiziale dieser Staatsbuchhaltung, Johann Mascario, verliehen.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Marburg, Karl Rick, zum wirklichen Lehrer an demselben Gymnasium ernannt.

Am 11. September 1858 wird in der k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXVII. Stück des Reichs-Gesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 141. Das kaiserliche Patent vom 3. September 1858 — wirksam für den ganzen Umfang des Reiches — bezüglich der Ausdehnung der direkten Steuern für das Verwaltungsjahr 1859. Wien, 10. September 1858.

Vom k. l. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 13. Sept.

Wenn wir die gegenwärtige politische Situation Europa's bezeichnen wollten, so würden wir es am besten durch ein Gleichniß: es ist Europa ein Schwachbrett, auf welchem sich die Spieler vor Kurzem einige Schach geboten, die aber von den Oegauern parirt wurden und nun bemühen sich die Parteien, durch einige geschickte Züge entweder ihre Stellungen zu sichern oder einen neuen Angriffsplan vorzubereiten. England, das sich durch Cherbourg bedroht wähnt, beugt sich, die gewaltigsten Befestigungen vorzunehmen und, während es so durch einige „Thürme“ die Küsten armirt, sendet es seinen besten „Läufer“ in die Nähe des

Sultans, um den Machinationen der russisch-französischen Politik entgegenzutreten. Ja, die neue Sendung Lord Kercliffes ist ein feiner, wohlberechneter Schachzug Englands. Zwar ist noch nicht amtlich angekündigt, mit welcher Mission der Lord betraut worden ist, aber das Wahrscheinlichste ist, daß er unter Umständen Sir Henry Bulwer ersetzen wird. Die Nachricht, Herr Thouvenel beabsichtige eine Urlaubsreise anzutreten und dürfte vielleicht gar nicht nach Konstantinopel zurückkehren, sondern eher bestimmt sein, den Herzog von Malakoff abzulösen, beruht auf einem Mißverständnis. Herr v. Thouvenel hat bloß einen kleinen Ausflug an die griechischen Küsten unternommen. Die beiden Antagonisten, Kercliff und Thouvenel, werden sich also wieder begegnen. L. Kercliff trifft die türkische Regierung mit kräftigen Reformen beschäftigt und wird daher bei ihr ein williges Ohr finden — wenn er ihr etwas zu sagen hat.

Ein charakteristischer Zug in der Politik Rußlands ist, daß es seine alten Pläne stets beibehält und endlich doch zum Ziele gelangt. So hat es jetzt das ersehnte Ziel erreicht, im Mittelmeer eine Seeleitung zu besorgen. Eine russische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat den Hafen Villafranca in der Grafschaft Nizza von Piemont auf 99 Jahre für 4 Millionen gekauft. Es ist offenkundig, daß hinter dieser Gesellschaft die russische Regierung steht. Wer die Verhältnisse der Dampfschiffahrt im Mittelmeer kennt, der muß gestehen, daß sicher andere Gründe, als die Konkurrenz mit dem Triester Lloyd und den Maritimer Messagerien die russische Regierung zu einer so außerordentlichen Subvention der Gesellschaft bewegen haben. Diese Gesellschaft konnte nur konstituiert werden, in dem die russische Regierung ihr bewabte die Hälfte ihrer Aktien abkaufte. Die Regierung machte der Gesellschaft mit anderen Worten ein Darlehen; sie sicherte ihr überdies eine jährliche Subvention, eine Prämie für jede Fahrt, und gestattete ihr, die Kapitäne und Matrosen für ihre Steamer unter den Equipagen der russ. Kriegsflotte anzuwerben. Die fingierte Dampfschiffahrtsgesellschaft verpflichtete sich dagegen, ihre Steamer, deren Zahl vorläufig auf 80 festgesetzt ist, so zu bauen, daß sie ohne große Mühe in leichte Kriegsschiffe umgewandelt werden können.

Daß Rußland gerade diesen Hafen wünschte, sagt die „Ost-D. P.“, ist bezeichnend genug und auch ganz begründet; daß aber Sardinien diesen Hafen verkaufte und daß Frankreich dieses Geschäft genehmigte, gehört zu den Räthseln der Politik, mit deren Lösung unsere Zeit so viel zu thun hat. Sardinien, welches doch so stolze Großmachtsprätensionen hegt, hätte die vortreffliche Position von Villafranca längst selbst benutzen sollen, und Frankreich, welches für seine Machtstellung am Mittelmeer sonst so ängstlich und eifersüchtig besorgt ist, hätte bei einer voraussetzlichen gerechten Anstalt nehmen müssen, drei Stunden von seiner Grenze eine russische See-Station gründen zu lassen. Eine militärische Forderung der „N. A. Z.“ hebt die militärische Wichtigkeit dieser Position hervor. Villafranca ist in Front und Rücken völlig geschützt und unangreifbar, wenn nämlich zur künstlichen Befestigung der erdhern an dem schmalen Eingang des Golfs die nöthigen Werke errichtet werden, die man des aufsteigenden Terrains halber stufenförmig anlegen könnte. Der Zugang zu dem Golf ist so schmal, daß ihn nur etwa drei Kriegsschiffe größerer Art zugleich passieren können, und das Wasser ist in diesem ganzen natürlichen Hafenbecken auch für die größten Kriegsschiffe von hinlänglicher Tiefe. Der Flächenraum der Bucht ist zwar nicht übermäßig groß, könnte aber doch einen ganz respectablen Geschwader zum Stationsplatz oder Zufluchtsort dienen.

Von den möglichen Folgen dieses Kaufs entwirft die „Presse“ ein drohendes Bild. Sie meint, nun würden russische Steamer durch das schwarze Meer und die Dardanellen ins Mittelmeer dampfen und der russischen Propaganda dienen. Durch sie gelange Rußland in Verkehr mit den halbbrüden südslawischen Völkern, wobei es sich über die Donau vergebens einen Weg zu bahnen suchte. Kurz, die „Presse“ sieht

schon in der Ferne das drohende Gespenst des Pan-Slavismus aufsteigen. —

Die Wirksamkeit des deutschen Bundes ist wohl auf keinem Felde so erfolgreich gewesen, als auf dem militärischen. Die Bundesfestungen sind in musterhaftem Zustande und die Bundesarmee ist zwar bunt, aber doch vortrefflich. Eben jetzt findet die Inspektion der Bundesstruppen Statt und Deutschland halbt von Waffenlärm wieder, der aber glücklicherweise ein friedlicher ist. Doch ist nicht zu verkennen, es herrscht dabei eine gehobene Stimmung; es ist als ob man die militärischen Manifestationen des Auslandes erwidern wollte. Das ist jetzt gerade gut; das Ausland soll Deutschland einwoh in Waffen sehen und aus der Waffenbrüderschaft, die sich zwischen den einzelnen Armeekorps zeigt, die Lehre ziehen: Deutschland wird so traurige Ereignisse, wie es früher erlebt hat, fern zu halten vermögen, sollten sie kommen vom Westen oder vom — Osten!

## Correspondenz.

Graz, 11. Sept.

A Mit Vergnügen begrüßt hier Jedermann eine neue Gemälde-Ausstellung des österreichischen Kunstvereins, denn wenn auch in der Reihe der uns bisher vorgeführten Bilder viele nur eine vorübergehende Aufmerksamkeit zu erregen im Stande waren, so gab es doch darunter nicht wenige, welche auch den Kunstkenner befriedigen mußten, und es bleibt immer von großem Interesse, mit den Originalwerken der Kunsttalente unserer Zeit Bekanntschaft zu machen und ihre süßenweihen Fortschritte zu beobachten, während, wenn uns diese Gelegenheit benommen wäre, wir aus den Kopien, die wir im Grunde zu sehen bekommen, nur ein sehr einseitiges Urtheil zu fällen im Stande wären und überhaupt jener echte Genuß verloren ginge, den man nur in der Wahrheit findet, die uns die lebendigen Farben des Malers in ihrer Natürlichkeit und Uebereinstimmung gewähren. Die diesjährige zweite Ausstellung bietet wieder mehreres recht Werthvolle und wir finden darin abermals Namen von bewährtem Rufe, aus deren Werken der österreichische Kunstverein zwanzig Stücke zur Verlesung angekauft hat, unter denen z. B. „der Reichenbachfall“ von Ab. Zimmermann in Mailand, „Ruhe und Schafe am Bach“ von Fried. Gaurnon in Wien u. d. m. sehr werthvolle Gemälde bilden.

Eines Buches muß ich erwähnen, das so eben im Druck erschienen und den in Graz lebenden Freiberger Josef Gall von Gallenstein zum Verfasser hat. Es ist betitelt: „Der praktische Grubenbau“, und ist bestimmt, angehenden Hütten- und Steigerern auf populäre und leichtfaßliche Weise die wichtigsten Grundsätze aus dem Gebiete des Bergbaues, der bergmännischen Arbeitslehre und Grubengerechnung mit besonderer Berücksichtigung für Steinkohlen-Gewinnung zur Selbstbelehrung zu bieten. Man muß aus Erfahrung wissen, welche eine unentbehrliche Person ein tüchtiges Aufstichs-Individuum bei einem Bergbau ist, um beurtheilen zu können, wie wichtig für die Grube ein solcher praktischer Fachmann ist, der — wie der Verfasser sich ausdrückt — „zwischen dem gemeinen Bergarbeiter und dem wissenschaftlich gebildeten Montanistiker gewöhnlich die vermittelnde Rolle übernimmt.“ Da die Hütten- und Steiger in der Regel aus dem Arbeitshande hervorgehen, der sich „vor Ort mit Schlegel und Eisen“ seine Fachkenntnisse praktisch erworben, die jedoch in ihrem beschränkten Umfange zur Anwendung für die Mittheilung und Emporbringung eines Bergbaues meistens nicht ausreichen, so ist ein solches Werk, das den Bergmann ohne wissenschaftliche Vorbildung in die Lage setzt, sich selbst unterrichten zu können, thatsächlich ein Bedürfnis, und dieß um so mehr, da es nicht einem Irden die Lebensverhältnisse erlauben, an einer öffentlichen Bergschule sich die notwendigen Kenntnisse zu sammeln. Diesem Zwecke entspricht nun das vorliegende Werk in mehrfacher Hinsicht. Es ist sehr faßlich geschrieben und enthält nichts weniger als trockene Gelehrsamkeit,

ja es unterrichtet auf sehr anziehende Weise und unterstützt die Fassungskraft des Lernenden durch zahlreiche in den Text gedruckte Figuren, welche in ihrer Deutlichkeit und Richtigkeit das Selbststudium ungemein erleichtern und fördern. Gewidmet ist das Buch dem Sektionschef für das Bergwesen im hohen k. k. Finanzministerium, Karl Freiherrn v. Scheuchenskiel.

**Oesterreich.**

Wien, 13. Septbr. Ihre Majestät die Kaiserin haben der Kongregation der Töchter des göttlichen Erlösers, welche sich der Krankenpflege und Erziehung von Waisenkinder widmen, einen namhaften Geldbetrag zur Gründung ihres Hauses zum heiligen Josef in Braunhirschen, Pfarre Reindorf, allergnädigst einhändig zu lassen geruht.

Wien, 11. September. Der Stand der Grundbuch- und Lokalisirungsarbeiten in Ungarn stellt sich nach Durchsicht der betreffenden Partialnachweisungen für die einzelnen Grundbuch-Direktionsgebiete derart heraus, daß im Laufe des II. Quartals 1858

I. im Pesther Verwaltungsgebiete	76.993
II. „ Preßburger „	471.962
III. „ Oedenburger „	87.228
IV. „ Kaschaner „	249.997
V. „ Großwardeiner „	116.821

daher im Ganzen 1,002,991

Parzellen lokalisiert wurden.

Wird diesem Resultate jenes der im Laufe des I. Quartals d. J. vorgenommenen Lokalisirungen entgegengestellt, so ergibt sich für das II. Quartal eine Mehrleistung von 563,303 Parzellen. Im Ganzen bieten diese Daten Anlaß zu der befriedigenden Wahrnehmung, daß das für die Sicherheit und Festigung aller Verhältnisse des unbeweglichen Eigentums so wichtige Grundbuchgeschäft in Ungarn sich in stetigem Fortschreiten befindet.

Die Schiffahrtsgesellschaft in Lussin grande hat ein ihr angehöriges Schiff, die „Principessa Carlotta“ nach den ostindischen Gewässern abgeordnet. Wie man der „Austria“ aus Ostindien schreibt, dürfte der Zeitpunkt der Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit Ostindien gegenwärtig kein glücklicher sein und wäre es zweckmäßig, wenn die „Principessa Carlotta“ die Fahrt nach den chinesischen Gewässern ausdehnen würde; sollte aber auch der von der Schiffahrtsgesellschaft in Lussin grande gemachte Versuch mißglücken, so sollte sie doch mit Ausdauer den eingeschlagenen Weg verfolgen, um unter glücklicheren Konjunkturen zu erringen, was ihr die Ungunst des Augenblicks versagte.

Triest, 13. Sept. Die Generalversammlung der Abgeordneten deutscher Eisenbahn-Verwaltungen wurde heute Morgen unter dem Vorsitze des geschäftsführenden Direktors, Herrn Direktor der Berlin-Anhaltischen Bahn, Journier, im großen Börsensaal im Beisein des Herrn Handelskammerpräsidenten Ritter v. Bicco und des Herrn Podesta Ritter v. Tommasini mit folgender Ansprache des Herrn Vizepräsidenten der Zentralbehörde, Gutmannsthal Ritter von Benvenuti begrüßt:

„Meine verehrten Herren!

Im Namen und Auftrag der kais. österreichischen Regierung habe ich die Ehre. Sie Alle recht herzlich willkommen zu heißen. Daß Sie sich in Triest recht wohl gefallen, und daß sie auch in geschäftlicher Beziehung volle Befriedigung finden mögen, das ist der aufrichtige Wunsch meiner Regierung. Was theils von Seite der Regierung, theils von der Triester Stadtgemeinde, der Handelskammer und dem österr. Lloyd veranstaltet wird, um Ihren hiesigen Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten, möge Ihnen als ein freundlicher Beweis dienen, wie tief man in Oesterreich von der Wichtigkeit und Gemeinnützigkeit Ihres Unternehmens durchdrungen ist, und wie sehr es uns freut, daß Sie zu Ihrem diesjährigen Versammlungsorte die rührige Stadt am Gestade der Adria auserkoren haben. Ich habe mich hiermit des mir erteilten ehrenvollen Auftrages entledigt, und verlaße Ihre ehrenwerthe Versammlung mit der festen Ueberzeugung, daß die nun nachfolgenden Verhandlungen unter der umsichtigen Leitung Ihres verehrten Herrn Vorsitzenden, und bei dem regen Eifer, welchen Sie selbst von vornherein durch Ihr Erscheinen in so großer Anzahl an den Tag gelegt haben, gewiß recht schätzenswerthe und gedeihliche Resultate liefern werden.“

Der Präsident, Herr Journier, dankte mit wenigen Worten, richtete darauf eine kurze Ansprache an die Versammlung, in der er die abgeordneten Gäste des Lloyd bewillkommnete, und erklärte die Sitzung für eröffnet.

Nachdem das Bureau gebildet war, wurde der Jahresbericht vorgelesen, und dann, der Tagesordnung gemäß, die Anträge, welche sich auf das Güterverkehrs-Reglement beziehen, diskutiert. Sie betreffen

1) Erweiterung der Entschädigungsverpflichtung der Eisenbahn-Verwaltungen bei Ueberschreitung der Lieferfristen;

2) Unzulässigkeit der Nachnahmen bei frankirten Sendungen;

3) Bestimmung der Präklusivfrist für Aufhebung der Nachnahme bei der Aufgabe-Station.

Ferner eine Vorlage der neuen Reduktion des Vereins-Reglements resp. der Vorschriften für die Personen-, Reisegepäck-, Briefe-, Equipagen- und Thierbeförderung auf den Vereinsbahnen.

Vertreten waren circa 61 Eisenbahoverwaltungen.

**Deutschland.**

Köln, 6. Sept. In dem Programme für die zehnte Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands werden als Gegenstand der Verhandlungen bezeichnet: das Missionswesen, die christliche Barmherzigkeit, christliche Kunst, die Wissenschaft und die Presse. Bekanntlich zielte die Hauptabsicht dieser jährlichen großen Versammlungen dahin, auf dem ganzen deutschen Voren Belebung und Ordnung in diejenigen katholischen Bestrebungen zu bringen, in welchen der Laienstand durch Affoziationen unter dem Patronate des Episkopates und unter dem Borgange des Klerus für die allseitige Entwicklung des katholischen Lebens thätig sein soll. Hauptaufgabe dieser Affoziationen ist es demalen, die Errungenschaften der letzten Jahre auf allen Gebieten des sozialen Lebens möglichst fruchtbar zu machen. So äußert sich sehr treffend das Kölner Comité in einer Beilage zum Programm.

Im Hofe von Brabant, wo die Sitzungen stattfinden, waren gestern Abends die zahlreichen Räumlichkeiten im ersten Stocke buchstäblich überfüllt. Herr Domkapitular Dr. Broix, der Vorsitzende des Kölner Comité's, eröffnete die Versammlung, indem er seine Freude darüber ausdrückte, die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands endlich in Köln wieder versammelt zu sehen. Auf den Antrag des Herrn Pfarrers Stein werden die Namen der bereits eingetroffenen Abgeordneten vom Herrn Pfarrer Thissen verlesen. Weit mehr als die Hälfte scheint dem geistlichen Stande anzugehören. Prof. Heinrich aus Mainz fordert die sämtlichen anwesenden Priester auf, morgen früh jeder ein h. Messopfer darzubringen mit der Bitte um einen gesegneten Erfolg der Generalversammlung. Der Wunsch wird mit einstimmigem Beifall aufgenommen. Pfarrer Thissen wendet sich an Herrn Legationsrath Moriz Lieber aus Limburg mit der Bitte, die Versammlung durch eine Ansprache zu erfreuen. Hr. Moriz Lieber, der schon zwei Mal Präsident früherer Generalversammlungen war, spricht von der Berechtigung der katholischen Vereine. Wir sind im Jahre 1848 zusammengetreten, um die Freiheit unserer Kirche zu erstreben. So vielerlei Vereine mit den verschiedensten Tendenzen traten damals zusammen. Niemand fragte nach einer besonderen Berechtigung. Unser Verein, dem gesammten katholischen Affoziationswesen gewidmet, eigentlich politischen Fragen fremd, von religiösen Streitigkeiten fern, hat die ausdrückliche Billigung des päpstlichen Stuhles, sämtlicher deutscher Bischöfe und auch mehrerer Regierungen erhalten. Wir sind somit vollberechtigt geworden. Domkapitular Hintoben aus Mainz ersucht den Herrn Appellationsgerichtsrath August Reichensperger, den vorigjährigen Präsidenten der Versammlung der christlichen Kunstvereine zu Regensburg, gleichfalls einige Worte an die Versammlung zu richten. Herr Reichensperger drückt das Verlangen aus, es möge unsere jetzige Generalversammlung gleichfalls ein so freundlicher, einträchtiger, liebevoller Geist befeelen, wie er ihn damals in Regensburg gefunden. Die Vorversammlung wird geschlossen. Ein großer Theil der Versammelten bleibt noch in den Räumen des Brabanters Hofes zu geselliger Unterhaltung beisammen.

Das feierliche Hochamt im Dome wurde heute von dem hochwürdigen Herrn Weihbischof Grafen Baudi gelebt. Se. Eminenz der Kardinal v. Geibel, etwas leidend, jedoch nicht so krank, wie das Gerücht besagte, assistirte demselben. Für die Theilnehmer an der Generalversammlung war das Chor reservirt und auch ganz gefüllt. Die Ausführung der mehrstimmigen Messe von Vittoria und andere Gesangsstücke aus der palästrinischen Periode durch den Lepier- und Pedretinnen-Verein war, wie dieß von Sachverständigen anerkannt wird, eine durchaus gelungene.

In der ersten geschlossenen Generalversammlung, welche auf dem großen Gürzenichsaale gegen 10 Uhr Vormittags abgehalten wurde, waren gegen 500 Abgeordnete und Gäste anwesend. Domkapitular Broix, der Vorsitzende des Kölner Comité's, eröffnete die Versammlung nach katholischem Brauche mit dem Sprüche: Gelobt sei Jesus Christus, ließ die Versammlung nochmals willkommen und ermahnte an das päpstliche Schreiben an den Fürstbischof Max Joseph von Salzburg, worin es von den katholischen Vereinen heißt: „die Mitglieder möchten fortfahren, alle Mühe auf dasjenige zu verwenden, was zur Förderung der katholischen Interessen und zum Heile der Seelen unter Gottes Beistand erreicht werden kann.“ Se. Eminenz der Kardinal-Erzbischof von Köln ließ

die Versammlung seiner mächtigsten Fürsorge versichern, er werde Theil nehmen, so weit es die Gesundheit gestatte. Schließlich empfahl der Redner die zehnte Generalversammlung der katholischen Vereine der besonderen Fürbitte der unbefleckten Gottesmutter Maria. Nach dem Vorgange in früheren Jahren empfahl der Vorsitzende des Comité's als Präsidenten den Herrn Legationsrath Moriz Lieber. Durch allgemeine Akklamation wurde diese Nomination von der Versammlung bestätigt. Moriz Lieber dankte für das Vertrauen, das man ihm erweise, lehnte aber entschieden ab, weil er bereits früher zwei Mal präsidirt habe und es ein geistiges Armuthszeugniß sei, wenn man immer den nämlichen wähle. Er entschuldigt sich auch wegen seiner Gesundheit und schlug Herrn Appellationsgerichtsrath A. Reichensperger als Präsidenten vor. Die Versammlung gab durch stürmisches Bravo ihre Zustimmung zu erkennen. Hr. August Reichensperger sprach seinen tiefgefühlten Dank aus, lehnte aber gleichfalls ab, weil ihn sein körperliches Befinden hindere, seinen Posten gehörig auszufüllen. Er schlug abermals Herrn Legationsrath Lieber als Präsidenten vor, dem man für den Nothfall Stellvertreter begeben möge. Nachdem Freiherr von Andlaw aus Freiburg, Domkapitular Broix von Köln, Prof. Heinrich aus Mainz, ebenso Hr. Moriz Lieber nochmals die Wahl von Reichensperger befürwortet haben und die Versammlung durch Aufstehen dieselbe nochmals ausgesprochen hat, nimmt derselbe das Präsidentenamt an, indem er um gütige Nachsicht, Geduld und Unterstützung bittet. Auf den weiteren Antrag des Vorsitzenden des Comité's wurden durch Akklamation geh. Justizrath, Prof. Ferdinand Walter zum ersten, und Justizrath Franz Adams aus Koblenz, zum zweiten Vize-Präsidenten gewählt. Beide sprachen ihren Dank für die ihnen erwiesene Ehre aus. Zu Schriftführern werden gewählt: die Herren Walter Bände und Pfarrer Thissen aus Köln, Ziegler aus Aachen und ein Herr aus Wien, dessen Name unverständlich blieb.

Der Präses des Borortes, Dr. Etenbacher aus Salzburg, verliest den Bericht über die Thätigkeit des Borortes zur Ausführung der Beschlüsse der vorigjährigen Generalversammlung zu Salzburg. Insbesondere wurde der Inhalt der vielfachen Antwortschreiben der deutschen und österreichischen Bischöfe auf die an sie gerichtete Adresse der neunten Generalversammlung über die Wiederherstellung der katholischen Universität Salzburg mitgetheilt. Man dürfe das Weitere jetzt vertrauensvoll dem Episkopate überlassen. Es sei Namens der Versammlung ein Dankschreiben an das Redaktionscomité der „Katholischen Literaturzeitung“ erlassen worden. Die Abfassung des Promemoria, welches Verbesserungen derselben vorschlagen sollte, habe man der zehnten Generalversammlung vorbehalten. Für ein zu begründendes Zentralorgan der katholischen Vereine seien nun von vier Orten Berichte eingelaufen. Man möge deshalb zunächst ein katholisches Zentralorgan beschließen, ein Redaktionscomité ernennen und abonniren lassen, dann würden die Berichte wohl am besten einlaufen. Es wurde ferner der Förderung des Missionswesens und des Bonifazius-Vereines gedacht. Se. k. k. Apostolische Majestät hätten eine Kollekte im ganzen Umfange des Kaiserreiches erlaubt zum Besten des Missionsvereines von der unbefleckten Empfängniß Mariens für den Orient. Es wurde der Bemühungen, die Erlaubniß zur Abhaltung der Versammlung zu erwirken gedacht, der Dank an Se. M. den König von Preußen für die Ertheilung der Erlaubniß ausgesprochen. Eben so wurde dem Kölner Comité für seine großen Vorarbeiten gedankt. Der hochw. Fürstbischof von Salzburg lasse der Versammlung seine freundlichen Grüße sagen und zugleich bitten, in späteren Jahren wieder einmal Salzburg zum Orte der Versammlung zu wählen.

Nach längeren Debatten wird, besonders auf die Bemerkung Lieber's, daß es, wenn wir nur den Geist katholischer Liebe und Eintracht bewahrten, keiner besonderen Geschäftsordnung bedürfe, und daß man nicht zu viel Zeit mit Formalien verlieren möge, der von dem Kölner Comité ausgearbeitete Entwurf einer Geschäftsordnung angenommen.

Köln, 7. Sept. Gestern Nachmittag wurden den zahlreichen fremden Gästen die Lebenswürdigkeiten des Domes gezeigt, zuletzt auch die drei äußeren Gallerien des Domes besichtigt. Auf den Baugerüsten nahm Herr Dombaumeister geh. Regierungsrath Zwirner, das Wort und gab einige Erläuterungen über den Dombau und dessen Geschichte, und über die gothische Baukunst überhaupt.

In Gürzenich, dem großen, 120 Fuß langen und 72 Fuß breiten, schönen neugebauten Festsale, hatten sich gewiß mindestens dreitausend Herren und Damen versammelt. Wäre kein Eintrittsgeld erhoben worden (ein Thaler für alle vier, 10 Silbergroschen für eine öffentliche Generalversammlung, die Einnahme zum Besten des Bonifazius-Vereines), so würde das Gedränge in dem schon jetzt fast ganz gefüllten Saale unerträglich gewesen sein. Se. Eminenz der Herr

Kardinal-Erzbischof v. Geißel, der hochw. Herr Weihbischof Graf Baudri und der designirte Bischof von Syathmar, Dr. Haas, nahmen vorne besondere Ehrensitze ein. Man hatte früher gehofft, während der Generalversammlungen noch mehrere hochw. Herren Bischöfe hier anwesend zu sehen, namentlich rechnete man auf die Theilnahme der in voriger Woche hier anwesenden Bischöfe von Münster, Paderborn und Trier. Dieselben wurden jedoch durch dringliche Geschäfte in ihre Diözesen zurückgerufen. Ebenso wurden mehrere andere Bischöfe verhindert, ihr Vorhaben, bei der Generalversammlung zu erscheinen, auszuführen. Eine große Reihe Bischöfe haben ausdrücklich ihr Bedauern über ihre Abhaltung und ihre huldvollsten Grüße und Segenswünsche durch Stellvertreter und Abgesandte ihrer Diözesen der Versammlung aussprechen lassen.

Bald nach sieben Uhr Abends wurde die gestrige öffentliche Versammlung von ihrem Präsidenten, Hrn. Appellationsgerichtsath Aug. Reichensperger, mit dem katholischen Gruß: Gelobt sei Jesus Christus, eröffnet. Auf dessen Bitte ergriff Sr. Eminenz das Wort, hieß die Versammlung am Grabe der hl. drei Könige, am Sitz der Reliquien so zahlreicher Heiligen und Märtyrer, willkommen, stellte die Versammlung noch insbesondere unter den Schutz der unbefleckten Jungfrau und ertheilten sodann den erzbischöflichen Segen. Darauf erhielt Herr Domscholaster Schiederemayer aus Linz an der Donau, das Wort. Derselbe erzählte viel Erfreuliches von dem Aufblühen des katholischen Lebens in Oesterreich, überbrachte herzliche Grüße von seinem hochw. Herrn Bischof, der durch die Theilnahme an dem Lauffeste des Kronprinzen Rudolph und die Vorbereitungen zum Provinzial-Konzil vom 18. Oktober d. J. abgehalten sei, zu erscheinen. In Linz soll ein gotthischer Dom gebaut werden zu Ehren der Dogmatisirung der unbefleckten Empfängnis Mariens. Der Kölner Dombaumeister Zwirner werde ihn nach Linz begleiten, um dort den Plan und Grund zum Baue zu legen. Aus Linz seien noch 10, aus Oesterreich zusammen 38 Abgeordnete hier. Der Redner erzählt von den Diözesanversammlungen des katholischen Vereines von Linz, von der dortigen Marien-Anstalt zur Unterstützung weiblicher Dienstboten, die seit dem 1. November 1837 bereits gegen 300 Dienstboten versorgt habe; die gedruckten Statuten sollen unter die Abgeordneten vertheilt werden. Der Redner schließt mit einem Aufrufe, zum Wachsthum und Gedeihen des Werkes christlicher Barmherzigkeit nach Kräften unermüdet beizutragen.

Appellationsgerichtsath Peter Reichensperger spricht Worte des Dankes aus gegen den erhabenen Vertreter Sr. Majestät des Königs, den Prinzen von Preußen königl. Hoheit, welcher der Versammlung die Freiheit, in Köln zu tagen, gewährte. Die katholischen Vereine stehen jetzt an der Schwelle eines neuen Dezenniums. Der Redner wirft einen Blick zurück auf die bisherige Entwicklung und Leistung der Vereine und einen Blick vorwärts auf die Zukunft und die Hoffnung derselben. Erlassen Sie mir, Ihnen den hinstreichenden, begeisterten, erhabenen Eindruck des Vortrages des berühmten Redners zu schildern. In der Sturmperiode des Jahres 1848, der Zeit allgemeiner Strafe und Warnung, fiel der Kirche ihre Freiheit als reife Frucht in den Schooß, sie brauchte sie nur aufzuheben und zu wahren. Als Alles bedie und wankte, stand die Kirche hoch und sicher da. Das Episkopat beruhigte in seinem Hirtenschreiben die aufgeregten Gemüther, der berühmte Hirtensbrief des vereinigten Fürstbischöflichen Piepenbrock von Breslau rettete eine ganze Provinz von der Anarchie. Der Redner erinnert an die huldvolle Gewährung der Freiheit der Kirche durch König Friedrich Wilhelm IV., an die treue Anhänglichkeit des katholischen Volkes, an den König, an die Bestrebungen der katholischen Vereine, die 1848 zum ersten Male in Mainz zusammentraten, und an die Thätigkeit der Bischöfe und die bischöfliche Versammlung zu Würzburg zur Wahrung des Rechtes und der Freiheit der Kirche. Seitdem diese überall gesetzlich festgestellt werden, konnte im Jahre 1854 auf der Generalversammlung zu Wien der Beschluß gefaßt werden, den Kampf für die Freiheit der katholischen Kirche im Staate nunmehr in den Hintergrund treten zu lassen. Der Staat, der durch die Freigebung der Kirche nichts an seiner Souveränität verloren hat, ist nunmehr aus der niederen Form des Polizeistaates hinüber gegangen in die höhere Form des Rechtsstaates. Die Vereine können jetzt desto mehr die übrigen katholischen christlichen Zwecke, die Werke der christlichen Liebe und der Pflege der Wissenschaft fördern. Insbesondere erwähnt der Redner den Borromäus-Verein zur Verbreitung guter katholischer Bücher, den durch die dritte Generalversammlung in Regensburg gegründeten Bonifazius-Verein zur Unterstützung der Missionen im evangelischen deutschen Norden und den Gellenverein. Glänzende Streiflichter wirft der Redner auf die öffentlichen Kalamitäten unserer Zeit, auf den noch immer hervortretenden Ingrimm der Besitzlosen gegen die Besitzenden und die anderen geistigen Uebel, gegen welche nur die unverwundbaren ewigen Heilkräfte

des Christenthums Hilfe und Rettung bringen können. Der Redner zeigt die moralische Pflicht und den großen Nutzen der Uebung christlicher Caritas. Er ermahnt die Frauen und Mütter zur Pflege christlicher Gesinnung und Erziehung, und fordert die katholische Jugend zur ernstlichen Pflege der Wissenschaft auf. Ich habe nur Einiges aus der vortrefflichen Rede herausgegriffen, den Inhalt des Vortrages in allen wichtigeren Einzelheiten u. kernigsten Gedanken wiederzugeben, ist mir unmöglich. Endloser Beifall wurde am Schlusse des oftmal durch allgemeine Bravo's unterbrochenen Vortrages gespendet. Hierauf hielt Herr Justizrath Jungbluth aus Aachen eine Rede über den Lyoner Kaverius-Verein zur Unterstützung der Heidenmissionen und dessen Verbreitung auf deutschem Boden. Er gab eine Uebersicht über die Entwicklung des Vereines, dessen Einnahmen im Jahre 1822 nur 23.000 Fr., jetzt beinahe 4 Mill. Fr. jährlich betragen. Der Redner zeigte, wie nothwendig und nützlich es sei, daß gerade durch Frankreich dieser Verein und das Missionswesen vertreten werden. Seine Unterstützung sei eine allgemeine katholische Sache, bei der wir von jeder Nationalität absehen müßten. Unser deutscher Bonifazius-Verein werde nicht durch den Kaverius-Verein beeinträchtigt. Wir begnügten uns nicht mit einer Art von Lustbarkeiten, sondern suchten darneben auch die anderen, warum wollten wir nicht auch neben dem einen Werke christlicher Liebe noch das andere üben? Obendrein leiste der Kaverius-Verein auch für die Errichtung von Pfarren für die sporadisch unter Evangelischen zerstreut lebenden Katholiken in Deutschland große Beiträge. Und die Beiträge zum Kaverius-Verein seien ja so klein, statutengemäß nur 1 Fr., der wöchentlich einzusammeln sei. Der Redner erwähnt die rührende Aufopferung Unbemittelter, die sich Freuden und Bedürfnisse gern entziehen, um ihr Almosen für den Kaverius-Verein geben zu können. Der Redner bittet insbesondere den hochwürdigsten Klerus, sich der Ausbreitung des seit Pius VII. mit so vielen Ablässen ausgeschalteten und von so vielen Bischöfen besonders empfohlenen Vereines anzunehmen.

Nach 9 Uhr wurde die erste öffentliche Versammlung geschlossen.

Der Präsident beantragt die Wahl einer Deputation zur Begrüßung Sr. Eminenz des Kardinals und die Versammlung beschließt mit der Aufforderung an die Abgeordneten, sich je nach Belieben in eine der vier gemachten Abtheilungen zu begeben, um dort Vorsitzende und Schriftführer und Referenten für die bereits gestellten Anträge zu wählen. Die Abtheilungen verammelten sich in vier Nebenräumen des Gürzenich. Diejenigen, welche bloß Eintrittskarten zu den Versammlungen gelöst haben und keine Abgeordneten oder vom Comité besonders eingeladen oder zugelassen sind, sollen zu den Abtheilungen keinen Zutritt haben, wie nach längerer Debatte für und wider beschloffen wurde.

**Italienische Staaten.**

Róm, 2. Sept. Das Auditorat Oesterreichs in der Sacra Rota Romana blieb seit der Promotion Mgr. de Sivestri's zum Kardinal nur kurze Zeit erledigt. Der Kaiser übertrug das eben so ehrenvolle als erkleckliche Amt (es trägt jährlich 6000 Thaler ein) dem Rektor der Anima, Herrn Flier, früher Professor der Aesthetik zu Innsbruck. Vorgestern trat derselbe es an und hatte zum ersten Male in seiner neuen Eigenschaft die erste Audienz beim heiligen Vater. Die Rota Romana oder die erste Abtheilung der Curia Justitiae gelangte bekanntlich nach ihrer Neuordnung durch Sixtus IV. zu solcher Berühmtheit, daß aus allen Ländern Rechtsfälle zur Entscheidung an sie gebracht wurden, und ihre Aussprüche gelten heute noch für Muster, werden gesammelt und gedruckt. Deshalb hält auch jetzt noch jede der katholischen Großmächte hier ihren Uditore della Rota.

**Frankreich.**

Paris, 7. Sept. Die französische Regierung hat durch einen Ausschuß von Sachverständigen die Frage erörtern lassen, ob das Vorbringen von elektrischen Telegraphendrähten an Pulvermagazinen gefährlich sei. Der Berichterstatter Ponillet erklärt, daß die elektrischen Ströme, die im Dienste der Telegraphie hervorgebracht werden, nicht gefährlich sind, daß

dagegen die atmosphärische Elektrizität, wenn der Blitz an den Drähten hinreicht, Pulvervorräthen gefährlich werden kann. Der Ausschuß schlägt deshalb vor, durch unterirdische Drähte diejenigen in freier Luft zu ersetzen, sobald die Linie näher als 100 Meter an Pulvermagazinen vorübergeht, sowie Blitzableiter auf Pfählen von 15—20 Meter Höhe der unterirdischen Drahtleitungen zu stellen, um dieselben auf ihrer ganzen Länge gegen unmittelbare Einwirkungen des Blitzes zu sichern.

Neuere Nachrichten aus den indischen Gewässern melden, daß die Königin Ranvalo von Madagasgar sehr bedenklich erkrankt sei. Dieses Ereigniß ist in diesem Augenblicke nicht unwichtig.

**Großbritannien.**

London, 7. Sept. Von Australien ist die Kunde eingetroffen, daß Frank Gregory von seiner nach dem Innern unternommenen Expedition wohlbehalten zurückgekommen ist, ohne auf seinen Wanderungen auch nur ein Pferd eingebüßt zu haben. Er fand Millionen kulturfähigen Landes, einen großen Fluß, den er Lyons-Fluß taufte, und außerdem Kartoffeln und Melonen, die sonst wohl nirgends wildwachsend angetroffen werden.

Das Arsenal in Woolwich hat den vor Kurzem an dasselbe gerichteten Forderungen des Kriegsministeriums, Kanonen zur Verstärkung der Küstenvertheidigung abzuliefern, rasch Genüge geleistet, und schon sind 1000 Stück 68-Pfünder nebst anderen schweren Belagerungsgeschützen auf dem Wege nach Sheerneck, Seaford, Eastbourne, Portsmouth, Devonport, Dover und anderen Küstenpunkten des Südens. Sie sind sämmtlich vollständig zum aktiven Dienst ausgerüstet und mit den nöthigen Beigaben zum Gläubigmachen von Kugeln u. dgl. versehen. Außer diesen schweren Geschützen wurden eine Masse Küstenbatterien am Kanal mit neuen 18-Pfündern bis zum Ueberfluß armirt.

„Times“ bringen einen beruhigenden Brief über die bedauerliche Unterbrechung des atlantischen Telegraphen. Darnach wäre dieser Nebelstand nur der Nachlässigkeit der Gesellschaft zuzuschreiben, die das an der Küste Irlands besetzte Kabel nicht vor den Unbilden der Bitterung und den Bewegungen des Meeres bei der Ebbe und Fluth geschützt habe.

**Telegramm.**

M a i l a n d, 11. Sept. Eine geologische Gesellschaft hat sich hier gebildet und ihre Wirksamkeit bereits begonnen.

Nachtrag zur letzten Ueberlandpost. London, 11. Sept. Der „Times“ zu Folge ist in einem Penschabregimente eine Verschwörung entdeckt und vereitelt worden. Lord Elgin und Seymour sind nach Japan abgereist.

Paris, 12. Sept. Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depesche des Baron Gros vom 7. Juli d. J., wonach der zwischen Frankreich und China abgeschlossene Friedensvertrag von dem chinesischen Kaiser am 4. Juli ratifizirt worden ist. Diplomatische Agenten dürfen hiernach nebst Familie permanent in Peking weilen. Die Bevollmächtigten der verbündeten Mächte sollten am 7. Juli Tientsin verlassen.

**Handels- und Geschäftsberichte.**

P e t s h, 6. September. Wir erfreuen uns andauernd milder, heiterer Herbsttage, welche nicht verfehlen werden, den günstigen Einfluß auf die nahe bevorstehende Weinlese auszuüben.

Getreidegeschäft. Die neuesten Berichte von den auswärtigen Märkten ließen im Allgemeinen eine etwas festere Stimmung wahrnehmen. In London bedang Weizen bei mäßigem Geschäft volle letzte Preise (Durchschnittspreis der letzten Woche 48 s 6 d = fl. 8 kr. pr. Meger), Paris zeigte für Wehl eine etwas festere Stimmung; Weizen wurde zum Theil 50 cs. höher bezahlt. Berlin war für Weizen matter, während Roggen höhere Preise bedang. Am hiesigen Plage war es heute unverändert matt, und wurden von Weizen nur einige tausend Meger für den Consum zu letzten Preisen gehandelt.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
11. September	6 Uhr Morg.	328.15	+10.0 Gr.	ONO.	schwach	trübe
	2 „ Nachm.	328.08	+16.6 „	SO.	stark	bewölkt
	10 „ Abd.	328.58	+13.9 „	SO.	schwach	trübe
12. „	6 Uhr Morg.	328.92	+13.4 Gr.	ONO.	stark	theilw. bewölkt
	2 „ Nachm.	329.32	+17.2 „	O.	stark	theilw. bewölkt
	10 „ Abd.	329.52	+12.9 „	O.	schwach	theilw. bewölkt
13. „	6 Uhr Morg.	329.31	+12.9 Gr.	O.	still	theilw. bewölkt
	2 „ Nachm.	328.98	+17.8 „	O.	mittelm.	theilw. bewölkt
	10 „ Abd.	328.66	+12.0 „	O.	schwach	theilw. bewölkt

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kaisert. Wiener Zeitung.  
Wien, 11. September, Mittags 1 Uhr.

Die anfänglich recht günstige Stimmung, theilweise auf die besseren ausländischen Notierungen basirt, behauptete sich in dem Grade, wie sie bestand, nicht ohne daß ein besonderer Grund dafür vorhanden ist. — Das Geschäft war jedoch ziemlich lebhaft, der Verkehr sowohl in Staats- als anderen Effekten nicht unbedeutend und die Kurse der meisten Effekte schlossen theils gegen gestern wenig verändert, theils höher. — Devisen begehrte, doch vorhanden, etwas fester gehalten.

National-Anleihen zu 5%	84 1/2 - 84 1/2
Anleihen v. J. 1851 S. B. zu 5%	91 - 91 1/2
Lomb. Venet. Anleihen zu 5%	95 - 95 1/2
Staatsschuldverreibungen zu 5%	83 1/2 - 83 1/2
deto " 4 1/2%	74 1/2 - 74 1/2
deto " 4%	66 1/2 - 66 1/2
deto " 3%	50 1/2 - 50 1/2
deto " 2 1/2%	41 1/2 - 42
deto " 1%	16 1/2 - 16 1/2
Österr. Oblig. m. Rückz. zu 5%	97 -
deto " 5%	96 -
deto " 4%	94 -
deto " 4%	95 -
deto " 5%	93 - 93 1/2
deto " 5%	83 - 83 1/2
deto Temesch. Ban., Kroat. und Slav. zu 5%	82 1/2 - 82 1/2
deto Galizien " 5%	82 1/2 - 81
deto Siebenb. " 5%	82 1/2 - 82 1/2
deto der übrigen Kronl. zu 5%	85 - 86
Banco-Obligat. zu 2 1/2%	95 - 96
Lotterie-Anleihen v. J. 1834	320 - 322
deto " 1839	123 1/2 - 124
deto " 1854 zu 4%	119 - 119 1/2
Como Rentheine	16 1/2 - 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	78 - 79
Nordbahn-Prior. Oblig. " 5%	84 1/2 - 88 1/2
Mongnitzer detto " 5%	85 - 86
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5%	88 - 88 1/2
Lloyd detto (in Silber) " 5%	88 - 88 1/2
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Krants pr. Stück	110 - 111
Aktien der Nationalbank	950 - 952
5% Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	100 - 100 1/2
deto 6jährige	95 1/2 - 95 1/2
deto 10jährige	93 - 93 1/2
deto verlosbare	86 1/2 - 87
Aktien der österr. Credit-Anstalt	250 1/2 - 250 1/2
Prämien-Lose detto	102 1/2 - 102 1/2
Aktien der k. k. priv. westerr. Eisenbahn	118 - 118 1/2
5% Prioritäts-Obligat. der Westbahn	88 - 88 1/2
Aktien der Nordbahn	170
Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 500 Krants	273 1/2 - 273 1/2
" Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pSt. Einzahlung	100 1/2 - 100 1/2
" Südnorddeutsche Verbindungsbahn	94 - 94 1/2
" Theiß-Bahn	100 - 100 1/2
" Lomb. Venet. Eisenbahn	250 1/2 - 251
" Kaiser Franz Josef Orientbahn	198 1/2 - 198 1/2
" Rositzer-Bahn mit Prior.	200 - 201
" Triester Lose	112 1/2 - 113
" Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft	533 - 535
" Donau-Dampfschiffahrt-Lose	103 - 103 1/2
" des Lloyd	355 - 360
" der Pesther Ketten-Gesellschaft	57 - 58
" Wiener Dampfschiffahrt-Gesellschaft	84 - 85
" Pressb. Tyrol. Eisenb. 1. Class.	18 - 19
" detto 2. Class. Prior.	28 - 29
" Herbay 40 fl. Lose	79 1/2 - 79 1/2
" Salm 40 " "	42 1/2 - 42 1/2
" Polffy 40 " "	40 1/2 - 40 1/2
" Glary 40 " "	38 1/2 - 38 1/2
" St. Genots 40 " "	37 1/2 - 37 1/2
" Windischgrätz 20 " "	26 1/2 - 26 1/2
" Waldheim 20 " "	26 1/2 - 26 1/2
" Reglitz 10 " "	15 1/2 - 15 1/2

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 13. September 1858.

Staatsschuldverreibungen zu 5 pSt. n. n. 83 5/8	
deto aus der National-Anleihe zu 5 " in 6W. 84	
deto " 4 1/2 " " 73 5/8	
Verloste Obligat. des Kaiserin Elisabeth-Bahns zu 5 pSt. 82 1/2	
Darlehens in Krain, und Avaria-Obligat. von Tirol, Vorarlberg und Salzburg 4 1/2 " "	
" " " " 3 1/2 " "	
Darlehen mit Verloste v. J. 1854 für 100 fl. 110	
Grundentl.-Obligat. von Kroatien, Slavonien u. v. Temesch Banat zu 5% 82 1/2	
" von Galizien 81 7/8	
Banco-Aktien pr. Stück 949 fl. in 6W.	
Geometrische Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl. 592 1/2 fl. in 6W.	
Aktien der österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St. 249 fl. in 6W.	
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Rückzahlung 273 1/2 fl. in 6W.	
Aktien der Kaiser Ferdinand-Nordbahn zu 1000 fl. 6W. 1690 fl. in 6W.	
Aktien der Elisabeth-Westbahn zu 200 fl. 201 fl. in 6W.	
Kaiser Franz Orientbahn 199 1/4	
Prämien-Lose der österr. Credit-Anstalt pr. 100 fl. österr. W. 102 1/16 fl. in 6W.	

## Wechsel-Kurs vom 13. September 1858.

Amsterd., für 100 fl. Curr. Gold. 102 5/8 flje.	
Frankfurt a. M., für 120 fl. jüdd. Berr. einwähr. im 24 1/2 fl. Aus. Gold. 101 1/4 Bi. 3 Monat.	
Samburg, für 100 Mark Banco, Gold. 74 7/8 2 Monat.	
Livorno, für 100 Testanische Lire, Gold. 101 2 Monat.	
Venedig, für 1 Pfund Sterling, Gold. 10 3 Monat.	
Mailand, für 300 österr. Lire, Gold. 101 1/4 2 Monat.	
Mailand, für 30 Francs, Gold. 119 1/2 2 Monat.	
Paris, für 300 Francs, Gold. 119 1/2 2 Monat.	

Bukarest, für 1 Gold. Para 273 31 T. Sicht.  
Constantinopel, für 1 Gold. Para 495 31 T. Sicht.  
k. k. vörtl. Münz-Dufaten, Agio 4 3/4  
Kronen 13.43

## Gold- und Silber-Kurse v. 11. September 1858.

R. Kronen	Gold.	Ware.
Kais. Münz-Dufaten Agio	13.40	—
deto. Rand- dito	4.42	—
Gold al marco	4.40	—
Napoleon's-or	8.1	—
Souverain's-or	13.52	—
Friedrich's-or	8.24	—
Leuis's-or	8.6	—
Engl. Sovereigns	10.5	—
Russische Imperiale	8.9	—
Silber Agio	101 1/4	101 1/2
Coupons	—	—
Preussische Rassa-Anweisungen	1.29 1/2	1.30

3. 1625. (2)

## In der Privat-Mädchen-Lehranstalt

der

## Leopoldine Petritsch,

Jüstenhof Nr. 206, erster Stock.

beginnt der Unterricht mit 1. Oktober 1858.

Es werden in dieselbe Mädchen jedes Alters in Erziehung und Unterricht aufgenommen, und in 4 Klassen und einer Fortbildungsklasse in allen Gegenständen der Normal-Hauptschule sowohl, als auch in Geographie, Weltgeschichte, Naturgeschichte, in der französischen, italienischen und englischen Sprache, im Klavierspielen

3. 1638. (1)

# Ferdinand Sallegg,

## bürgerlicher Schuhmachermeister in Graz,

Griekgasse Haus-Nr. 1039,

macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er eine große Auswahl von allen Gattungen Schuhen für Männer, Frauen und Kinder am Lager habe, und erlaubt sich ganz besonders auf die **Robinson-Männer-Zugstifleten** mit elastischem Einsatz und doppeltem Sohlen- und Oberleder, aufmerksam zu machen, da selbe wegen ihrer Billigkeit und Dauerhaftigkeit Jedermann zu empfehlen, und besonders Fußleidenden eine vortreffliche Beschuhung sind.

Ersuche nachstehende Preise zu beobachten:

1 Paar Robinson-Zugstifleten . . . . . 3 fl. — kr.	1 Paar lackirte Tuchten-Zugstiflets (wasser-
1 " " " mit doppeltem . . . . .	dicht) . . . . . 5 fl. — kr.
Sohlen u. Oberleder (wasserdicht) 3 fl. 30 kr.	1 Paar kalblederne Zugstiflets 4 fl. — kr.
1 Paar geschnürte Tuchten-Halbstiefel (wasser-	1 " " do. Halbstiefel 5 fl. — kr.
dicht) . . . . . 6 fl. 30 kr.	1 " Lama-Halbstiefel mit doppelten So-
	hlen (wasserdicht) . . . . . 4 fl. 30 kr.

so wie alle übrigen Schuhgattungen zu den billigsten Preisen.

Alle geehrten Bestellungen, sowohl in größeren als kleineren Parthien, werden auf das Schnellste effectuirt und einzelne Paare mit Franko-Einsendung des Geldbetrages nach Maß angefertigt, und dem Bittsteller mittelst Post übermittelt.

3. 1641. (2)

## Oeffentlicher Dank.\*)

Die unterzeichnete Fabriks-Direktion fühlt sich gedrungen, der löblichen inner-österreichischen, wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz, bei welcher sämtliche Fabriks- und Wohngebäude der k. k. priv. Laibacher Zuckerraffinerie versichert sind, für die in schnellster und loyalster Weise vorgenommene Aufnahme und Liquidirung des durch die entsetzliche Feuersbrunst in der Nacht vom 25. auf den 26. August d. J. an dem Fabriksgebäude entstandenen, sehr bedeutenden Brandschadens, ihren tiefgefühlten, verbindlichsten Dank auszusprechen.

Die Thatsache, daß derselbe bereits am 28. August, also drei Tage nach dem Brande, durch die Herren **Georg Hauberisser, Direktions-Ausschuß und Baumeister, Ladislaus Poffek, Direktions-Sekretär und Josef Hudobinnigg, Inspektor der Anstalt für Krain**, ermittelt und am 30. August zur Hälfte mit **28.155 fl. Bankvaluta bar vergütet war**, spricht so sehr für sich, daß es gewiß keiner weiteren Anempfehlung dieses wohlthätigen, wahrhaft gemeinnützigen Institutes bedarf.

## Ehre und Dank demselben und den Biedermännern, die es zu vertreten haben.

Erläuternd erlaubt man sich noch beizufügen, daß die zweite Hälfte jeder festgestellten Brandschaden-Vergütung, den Statuten der Anstalt gemäß, nach vollendetem Wiederaufbau zur Auszahlung kommt, zu dem mit Gottes Hilfe geschritten werden soll, sobald die noch schwebende Liquidation mit den verschiedenen in- und ausländischen Gesellschaften durchgeführt sein wird, welche die Versicherung sämtlicher Zuckervorräthe, Maschinen und Requisiten übernommen haben.

Laibach am 11. September 1858.

## Die Direktion der k. k. priv. Laibacher Zuckerraffinerie.

**William Moline. Karl Kranz. Heinrich Krauseneck.**

und Gesänge und in allen seinen weiblichen Arbeiten unterrichtet.

Programme über die nähern Bedingungen wollen unmittelbar in der Wohnung eingesehen oder abgeholt werden.

Laibach am 9. September 1858.

**Leopoldine Petritsch.**

3. 1649.

## Annonce.

Am Domplaz Nr. 308 werden 1 oder 2 Studierende aus guten Häusern in Kost und Verpflegung aufgenommen; darauf Reflektirende wollen sich dießfalls beim Gefertigten im zweiten Stockwerke um das Nähere erkundigen.

**Georg Kosmac,**

k. k. Bibliothek-Skriptor.

3. 1650. (1) Nr. 4849.

## G d i f t.

Von dem k. k. Landesgerichte in Laibach, als Handelsgericht, wird bekannt gegeben, daß infolge des dem Herrn Michael Ambrosch verliehenen Befugnisses, die Protokollierung der Firma: „Michael Ambrosch“ für eine Landesprodukten-Handlung in Laibach bewilliget und veranlaßt wird.

Laibach den 4. September 1858.

\*) Wird im heutigen Blatte wiederholt, weil sich im gestrigen Blatte zwei unliebsame Druckfehler eingeschlichen haben; in Zeile 4 soll es heißen statt „legalster Weise“, „loyalster Weise“; in Zeile 8 statt „dießbe“, „derselbe“.